

DER VEREIN EIFAM WIRD IM WESENTLICHEN UNTERSTÜTZT DURCH:



Gesellschaft für das Gute und Gemeinnützige (GGG)

Jacqueline Spengler-Stiftung

Alice und Walter Wittmann-Spiess-Stiftung

INFO

NR. **1** 2016

LIEBE MITGLIEDER LIEBE LESERINNEN UND LESER

Im laufenden Jahr wird sich bei EIFAM das eine oder andere ändern. Ändern wird sich etwa, dass unsere INFO nur noch drei Mal erscheinen wird. Einerseits muss der Verein seine finanziellen Mittel kostenbewusst einsetzen, andererseits müssen die Vorstandsmitglieder ihre Energien ressourcenbewusst zur Verfügung stellen. Konkret heisst das: Wir müssen bei den Kosten etwas sparen und haben bei einer Ausgabe weniger besser Zeit, eine gute Mitgliederinfo zusammenzustellen. Denn dies möchten wir auch im laufenden Jahr 2016 weiterhin möglich machen.

Eine Umfrage unter den Mitgliedern hat gezeigt, dass die Mitgliederzeitung gerne gelesen wird und dass wir mit dem Inhalt auf dem richtigen Weg sind. Wir danken allen, die sich die Zeit genommen haben, um den Fragebogen auszufüllen!

In der aktuellen INFO haben wir daher neben den Mitteilungen aus und um den Verein zwei interessante Berichte zu der aktuellen Auseinandersetzung in der Öffentlichkeit mit der gesellschaftlichen Wirklichkeit von Alleinerziehenden. So etwa hat die Christoph Merian Stiftung eine Studie zu den Auswirkungen des Arbeitsmarktes in Bezug auf Armut in Auftrag gegeben; nicht

sehr erstaunlich ist, dass Alleinerziehende doch stark davon betroffen sind. Eine weitere wissenschaftliche Arbeit setzt sich mit der Problematik von Alleinerziehenden aus einer gesellschaftlichen Sicht auseinander und stellt besondere Lebenslagen und Bewältigungsstrategien dar.

Wir wünschen eine interessante und hilfreiche Lektüre.

Georg Mattmüller, Präsident EIFAM



THEMA 2 / 3

- ALLEINERZIEHENDE UND ARMUT
- WAS BEDEUTET ARMUT FÜR UNSERE KINDER?

DIE LETZTE

- IMPRESSUM
- ADRESSEN

EXTERN 4 / 5

- HILFE FÜR MÜTTER IN NOTSITUATIONEN
- SCHWARZES BRETT

INTERN 6 / 7

- ADVENTSAPÉRO KOMBINIERT MIT RUNDEM TISCH
- WAS LÄUFT IM INFOBÜRO?
- EIFAM-BRUNCH
- EIFAM IN EIGENER SACHE

ALLEINERZIEHENDE UND ARMUT

Eine Studie der Fachhochschule Nordwestschweiz im Auftrag der Christoph Merian Stiftung untersuchte den Wandel im Arbeitsmarkt der letzten rund zehn Jahre und stellt diesen in Zusammenhang mit Armut in der Region Basel.



Wie bringe ich Betreuungs- und Erwerbsarbeit unter einen Hut?

Die Ursachen von Armut sind vielfältig und die Zusammenhänge zwischen Entwicklungen des Arbeitsmarktes und den Armutslagen in Basel komplex. Möglicherweise trifft der Umbau des Arbeitsmarktes einzelne Bevölkerungsgruppen stärker. Armutsgefährdete Bevölkerungsgruppen sind neben tief qualifizierten jungen Erwachsenen und Älteren ohne Erwerbsarbeit sowie chronisch Kranken und psychisch Beeinträchtigten vor allem Alleinerziehende.

Alleinerziehende sind Verlierer des Strukturwandels am Arbeitsmarkt

Alleinerziehende stellen in Bezug auf prekäre Beschäftigung und Armut schon länger eine besondere Risikogruppe dar. Sie leisten den Grossteil familiärer und haushälterischer Aufgaben und sind in der Regel zugleich gefordert, einer Erwerbstätigkeit nachzugehen. Neun von zehn Alleinerziehenden sind Frauen, rund ein Drittel davon wird durch die Sozialhilfe unterstützt. Der Anteil der

Alleinerziehenden in prekären Lebenslagen ist besonders hoch. Rund zwei Drittel klagen über finanzielle Probleme, wenn die Kinder noch sehr jung sind (0 bis 4 Jahre).

Alleinerziehende sind oft arbeitslos oder in Tieflohnbranchen teilzeitbeschäftigt. In der Schweiz gehörten im Jahr 2008 rund 10 Prozent der erwerbstätigen Alleinerziehenden zu den Working Poor, haben also trotz Arbeit zu wenig zum Leben. Für die wirtschaftliche Absicherung bei gleichzeitiger Erfüllung familiärer Aufgaben spielen die schulische und berufliche Qualifikation der Alleinerziehenden, das Alter der Kinder sowie die soziale Unterstützung durch Familie, Freunde und Nachbarn eine wichtige Rolle. Hinzu kommen strukturelle Fragen nach vorhandener und finanzierbarer Kinderbetreuung und nach einer familienfreundlichen Arbeits- und Ausbildungswelt.

Was ist zu tun?

Die vorgeschlagenen Lösungen sind nicht neu, aber offenbar immer noch angezeigt. So sollten Unternehmen Anreize erhalten, besonders Alleinerziehenden eine möglichst flexible Arbeitsumgebung zu bieten. Weiter sind nicht oder tief qualifizierte (junge) Alleinerziehende gezielt schulisch und beruflich zu fördern. Ebenso ist das finanzierbare und flexible Betreuungsangebot zentral. Da zunehmend mehr Alleinerziehende einen Migrationshintergrund aufweisen, muss bei den Unterstützungsangeboten die kulturelle Herkunft berücksichtigt werden.

Etwas allgemeiner kann man sagen, dass Unternehmen verstärkt ihre soziale Verantwortung wahrnehmen müssen, da

etwa Tieflohne, erschwerte Arbeitsbedingungen und instabile Anstellungsverhältnisse in Verbindung mit persönlichen und sozialen Unsicherheiten zu Armut führen. Schlussendlich ist ein gutes Zusammenspiel von Wirtschaft, Politik, Sozialem und Gesundheit gefragt. Ein gutes Beispiel dafür ist die Vereinbarkeit von Arbeit, Familie und Haushalt.



Working Poor – trotz vollem Einsatz reicht das Geld hinten und vorne nicht.

«Abschliessend stellt sich die Frage nach dem korrekten Umgang mit Menschen, die sich in prekären Arbeitsverhältnissen, belastenden Lebenslagen und Armut befinden. Der Verlust des Arbeitsplatzes, die nicht gelingende Wiederaufnahme einer Erwerbsarbeit oder auch die Arbeit in Tieflohnbranchen werden in der medialen Öffentlichkeit häufig als Verdichtungen individuellen Scheiterns in urbanen Gebieten interpretiert.»

Die Studie wird an der Fachtagung «Wirtschaft und Armut» vom 26. April im Rahmen der Sozialkonferenz veröffentlicht werden.

(Quelle: Arbeitsmarkt und Armut in Basel-Stadt – Trends, Herausforderungen und

WAS BEDEUTET ARMUT FÜR UNSERE KINDER?

Die Statistik zeigt, Alleinerziehende sind mit 16,5% stärker von Armut betroffen als andere Familienformen. Alleinerziehende sind also vermehrt armutsgefährdet und Sozialhilfebezüger. Dies führt zu Vorurteilen. Von dieser Stigmatisierung sind wiederum wir alle betroffen. Doch vor allem unsere Kinder.



So stellt sich eine 6-Jährige den Kleiderschrank eines armen und eines reichen Mädchens vor.

In der Schweiz sind rund 76 000 Kinder und Jugendliche von Armut betroffen (Stand 2013). Dies ist mit einem Anteil von 30% die Altersgruppe, die überdurchschnittlich oft unter Armut leidet. Trotzdem gibt es nur wenige Untersuchungen, welche die prekären Lebenssituationen der Kinder und ihre Handlungsmöglichkeiten betrachten. Die folgenden Ausführungen nehmen Bezug auf den Projektbericht einer österreichischen Studie von 2015, «Lebensbedingungen und

Sichtweisen von Kindern und Jugendlichen in und über Armut», und eine aktuelle Untersuchung aus der Schweiz vom November 2015 mit dem Titel «Lebenssituationen von Kindern in der Sozialhilfe».

Armut wahrnehmen

Von Armut betroffene Kinder nehmen sehr bewusst wahr, wenn wenig Geld vorhanden ist. Unabhängig davon, ob die Eltern mit den Kindern über die finanzielle Situation reden, wissen die Kinder meistens Bescheid über die Geldsorgen der Eltern. Armut ist meistens negativ besetzt, oft schämen und verstecken sich arme Kinder und übernehmen das Verhalten der Erwachsenen. Kindern ist ihre eigene und die Armut der Eltern oft peinlich und es ist ihnen bewusst, dass nicht nur sie, sondern auch das Umfeld über die Situation Bescheid weiss. Wichtig ist es, mit den Kindern über die finanzielle Situation zu reden, denn nur so fühlen sie sich nicht alleingelassen und können die Armutsfolgen besser bewältigen.

Einschränkungen der Lebensqualität

Auch wenn die Eltern das Beste für ihr Kind wünschen, so können sie ihnen doch nicht alles ermöglichen. Vor allem im Bereich Freizeit und Erholung, aber auch hinsichtlich der Förderung ihrer Fähigkeiten spüren die Kinder stärker, dass andere Kinder mehr dürfen und erleben. Wünsche wie Verreisen während der Ferien, ein Instrument zu spielen, die Mitgliedschaft in einem Verein oder öfter ins Kino zu gehen, liegen wegen der knappen finanziellen Ressourcen oder auch wegen der Berufstätigkeit oftmals nicht drin. Einschränkungen betreffen oft auch soziale Komponenten. Denn aufgrund von oft beengenden kleinen Wohnverhältnissen

schämen sich armutsbetroffene Kinder, ihre Freunde aus der Schule mit nach Hause zu nehmen. Für Kinder aus armen Verhältnissen sind ausserfamiliäre Orte, um ihre Freizeit zu verbringen, essenziell.

Ausgrenzung

Ebenso Realität ist es, dass Anderssein und Ausgrenzung oft Teil des Schulalltags für armutsbetroffene Kinder und Jugendliche ist. Es fällt zum Beispiel auf, wenn die Kleider abgenutzt oder unmodern sind. Ebenso wird sowohl von nicht armen wie von armen Kindern beschrieben, dass es peinlich ist, wenn man das Geld für Lagerkosten oder die Schulreise nicht mitbringen kann. Die Tatsache, dass arme Kinder sich selbst schämen, macht sie anfälliger, Opfer von Mobbing zu werden.

Es hilft ...

Die Ergebnisse der Studien zeigen, dass Handlungsbedarf besteht. Es hilft, wenn bereits mit jungen Kindern offen über Armut gesprochen wird. Es hilft, wenn es öffentliche Räume und Plätze für Kinder und Jugendliche gibt, um sich zu treffen und zu «chillen». Und es hilft, wenn man in Schulen und Jugendzentren genau hinschaut, um der Stigmatisierung von Armut in offenem Kampf zu begegnen. Denn kein Kind kann etwas dafür, wenn es arm ist!

Rebecca Zulauf, EIFAM-Mitglied

HILFE FÜR MÜTTER IN NOTSITUATIONEN

Ein Kind mit hohem Fieber, eine Mutter mit gebrochenem Arm oder eine schwierige familiäre Krise: Das Rote Kreuz hilft Alleinerziehenden und Familien in solchen Situationen rasch und betreut die Kinder.



Eine erfahrene SRK-Betreuerin kümmert sich um das kranke Kind.

Frau Fennels Tochter Lena hat Fieber und kann nicht zur Schule gehen. Ihre Mutter muss aber zur Arbeit. Sie meldet sich beim Roten Kreuz (SRK), das in wenigen Stunden eine Betreuungsperson organisiert, die bei Fennels zu Hause einspringt. Die SRK-Mitarbeiterin kümmert sich um Lena. Sie bringt ihr Tee ans Bett, spielt mit ihr Uno und kocht für sie.

Das Rote Kreuz vermittelt Mitarbeiterinnen, die in einer Notlage zu Hause für die Kinder sorgen. Eine Krankheit, ein Unfall oder die psychische Belastung der Mutter können die Ursache dafür sein. Die Mitarbeiterinnen betreuen kranke Kinder oder beschäftigen gesunde Kinder altersgerecht, unterstützen sie bei den Hausaufgaben und sorgen bei Bedarf fürs Essen. Auch bei Mehrlingsgeburten oder in anderen anspruchsvollen Situationen stehen sie den Müttern zur Seite.

Schnelle und unkomplizierte Hilfe

Rund 60 Rotkreuz-Mitarbeiterinnen sind in den beiden Basler Halbkantonen im Einsatz. Sie haben einen Beruf im Gesundheitswesen oder langjährige Erfahrung in der Arbeit mit Kindern. Besonders in einer Notsituation brauchen Eltern und Kinder Unterstützung von erfahrenen Mitarbeiterinnen, die rasch helfen. Sie betreuen die Kinder in ihrer vertrauten Umgebung, unterstützen die Mütter im Alltag und geben ihnen Halt. Sie helfen und begleiten so lange, bis sich die Situation beruhigt hat oder eine andere längerfristige Lösung gefunden wird. Die Familienentlastung des Roten Kreuzes ist ein Angebot für Mütter mit Kindern bis zu 12 Jahren. Die Tarife richten sich nach dem familiären Einkommen und werden teilweise von Krankenkassen übernommen.

Babysitter-Vermittlung

Das Schweizerische Rote Kreuz Kanton Basel-Stadt (SRK Basel) vermittelt seinen Mitgliedern einen gut ausgebildeten Babysitter SRK. Das Rote Kreuz Baselland führt eine Liste mit Frauen, welche die Adressen von Babysittern SRK im Kanton Baselland bekannt geben.



Die junge Mutter besucht einen Kurs des SRK.

Kurse und Weiterbildungen

Das Rote Kreuz bietet ein breites Kursangebot speziell für Mütter an. Themen sind die Säuglingspflege, Schwangerschaftsgymnastik,

Rückbildung, Notfälle bei Kleinkindern oder Trotzphasen. Weiterbildungen in der Pflege oder persönliches Training wie Body-Fit, Rückentraining, Pilates oder Yoga gehören ebenfalls dazu. Die Kurse finden in Basel oder Liestal statt.

«mitten unter uns» überbrückt Unterschiede

Dank dem Integrationsprogramm «mitten unter uns» des Roten Kreuzes Baselland besuchen fremdsprachige Kinder freiwillige Gastgotten und -göttis regelmässig während etwa sechs Monaten. Der gegenseitige Austausch und das Miteinander-Spielen stehen im Mittelpunkt. Ganz nebenbei wird das Kind mit der deutschen Sprache und hiesigen Lebensgewohnheiten vertrauter. Menschen, die an anderen Kulturen interessiert sind, dürfen sich gerne melden. Beim SRK Basel begleiten freiwillige Gotten oder Göttis des Jugendrotkreuzes Basel fremdsprachige Kinder in ihrer Freizeit.

Mehr Informationen: www.srk-basel.ch und www.srk-baselland.ch.

DAS SCHWARZE BRETT

CARITAS FÜR GÜNSTIGE LEBENSMITTEL

Im Caritas-Laden in Basel, an der Ochsengasse 12, können Lebensmittel günstiger bezogen werden. Das Sortiment bietet viele Produkte für den täglichen Bedarf.

Um im Caritas-Laden einkaufen zu können, benötigt man die Caritas-Markt-Karte, die KulturLegi oder den FamilienPassPlus.

Im Caritas-Laden am Lindenberg 20 finden Sie eine Auswahl an Secondhandkleidern und modischen Accessoires.

Infos: www.caritas-beider-basel.ch

STREIT UMS FEHLENDE GELD?

Ein Tag mit Zmittag und vielen Infos, wie es anders gehen kann. Treffpunkt für Mütter und Väter, die knapp dran sind mit Geld.

Organisiert von Plusminus, Budget- und Schuldenberatung Basel

NÄCHSTES TREFFEN: Samstag, 21. Mai, 10 bis 18 Uhr

WO: Musikpalast, Altrheinweg 38, 4057 Basel

KOSTEN: Der Infotag ist kostenlos.

ANMELDUNG: info@plusminus.ch

PROGRAMM FÜR ELTERNBILDUNG

Suchen Sie einen Erwachsenen-, Familien- oder Kinderkurs?

Kurse auf www.peb-basel.ch

TISCHLEIN DECK DICH

Tischlein deck dich verteilt Lebensmittel an Menschen, die von Armut betroffen sind. Mit der Bezugskarte und einem symbolischen Franken gibt es eine Tüte Lebensmittel.

In Basel-Stadt und Baselland gibt es verschiedene Abgabestellen.

BASEL:

Offene Kirche Elisabethen, Dienstag von 9.30 bis 10.30 Uhr

Matthäuskirche, Feldbergstrasse, Freitag von 10 bis 11 Uhr

Zwinglihaus, Gundeldingerstrasse 370, Dienstag von 10.15 bis 11.15

BASELLAND:

Laufen, Röschenzerstrasse 39, Donnerstag von 14 bis 15 Uhr

Liestal, Rheinstrasse 20, Donnerstag von 9.15 bis 10.15 Uhr

Infos und Bezugskarten-Aussteller finden Sie unter

WWW.TISCHLEINDECKDICH.CH.

PATENKINDER GESUCHT FÜR FREUDIG WARTENDE PATINNEN UND PATEN!

Liebe Mütter, liebe Väter

Ist Ihr Budget eher schmal? Sind Sie manchmal erschöpft und überlastet? Fehlt Ihnen zwischendurch die Zeit oder die Kraft, um für Ihr Kind da zu sein und auch an Wochenenden oder schulfreien Tagen etwas zu unternehmen?

Das Patenschaftsprojekt «mit mir» ist vielleicht genau das Richtige für Sie und Ihr Kind. Zurzeit warten mehrere Patinnen (im Alter von 24 bis 74) auf ein eigenes Patenkind.

Sie würden sich sehr freuen, vielleicht genau für Ihre Tochter oder Ihren Sohn (zwischen 3 und 12 Jahren) bald Patin oder Pate zu sein. Ein bis zwei Mal im Monat einen halben oder ganzen Tag mit Ihrem Kind die Freizeit zu verbringen. Das Angebot ist kostenlos und wird durch eine Fachperson begleitet.

KONTAKT- UND VERMITTLUNGSSTELLE:

Caritas beider Basel, Barbara Hellmüller, Tel. 061 691 55 55 oder bhellmueller@caritas-beider-basel.ch (weitere Infos auch unter: www.caritas-beider-basel.ch)

INTERN

- ADVENTSAPÉRO KOMBINIERT MIT RUNDEM TISCH

ADVENTSAPÉRO KOMBINIERT MIT RUNDEM TISCH



Gemütliches Beisammensein am Adventsapéro.

Er ist zwar schon fast Geschichte, verbunden mit den Resultaten des Runden Tisches aber einen kurzen Bericht wert. Am Adventsapéro von EIFAM vom 29. November 2015 trafen sich rund 20 Mitglieder, Vorstandsmitglieder und Freunde von EIFAM in den Räumlichkeiten des Quartierzentrums Bachletten zum gemütlichen Zusammensein. In den hübsch dekorierten Räumlichkeiten offerierten wir den Gästen einen kleinen feinen Apéro. Der Adventsapéro bietet jeweils die Gelegenheit, sich miteinander auszutauschen und neue Mitglieder zu begrüßen. Nach der Jahresend- und Jahresvorschaurede von Georg Mattmüller, EIFAM-Präsident, stiessen wir gemeinsam auf das vergangene und das neue Jahr an. Unterdessen kümmerte sich unsere Kinderbetreuung Tabea bestens um die Kleinen.



Tabea zeichnete, bastelte und spielte mit den anwesenden Kindern.

Runder Tisch für Inputs

Im Vorfeld des Apéros fand ein Runder Tisch statt, zu dem wir alle Mitglieder eingeladen hatten. Er sollte ihnen die Möglichkeit bieten, uns ihre Anliegen und Verbesserungsvorschläge mitzuteilen. Leider haben die Mitglieder dieses Angebot eher spärlich genutzt. Wir fragen uns, warum. Jedenfalls kamen aus der kleinen Runde wertvolle Inputs. Als verbesserungswürdig wurden zum Beispiel folgende Punkte genannt:

- Rechtzeitiges Anzeigen von Veranstaltungen
- Erreichbarkeit des EIFAM-Infobüros sowie die Ansage auf dem Anrufbeantworter



In der offenen Diskussionsrunde wurden viele gute Inputs eingebracht.

Folgende Vorschläge und Ideen wurden eingebracht:

Anstatt dem Palaver (offene Gesprächsrunde) soll ein Stammtisch eingeführt werden. Dieser soll ein offener, ungezwungener und nicht geführter Austausch sein. Im Rahmen dieses Stammtisches würden auch Anlässe wie Kino- und Museumsbesuch, Ausflüge usw. organisiert und auch im Kanton Basel-Landschaft durchgeführt.

Weiter sollten lokale Netzwerke im Kanton Basel-Landschaft aufgebaut werden. Eine Facebook-Plattform könnte dabei helfen. Natürlich müsste diese durch EIFAM bewirtschaftet werden.

Wir versuchen, diese Inputs, sofern es in unserer Möglichkeit steht, umzusetzen. Dabei sind wir jedoch teilweise auf Ihre Mithilfe als Mitglied angewiesen, da wir nicht über die nötige Kapazität im Vorstand verfügen. So zum Beispiel beim Aufbau der lokalen und regionalen Netzwerke. Bitte melden Sie sich unter info@eifam.ch, wenn Sie sich für EIFAM engagieren möchten.

Apropos Engagement: **Wir suchen dringend weitere motivierte Kolleginnen und Kollegen, die sich in unserem Vorstandsteam einbringen möchten.** Georg Mattmüller gibt gerne Auskunft, mattmueller@sunrise.ch.

WAS LÄUFT IM INFOBÜRO?



Seit dem 1. März 2016 wird das Telefon unseres Infobüros von Sarah Khan betreut.

Gerne möchte ich mich Ihnen kurz vorstellen. Mein Name ist Sarah Khan und mein beruflicher Hintergrund beruht auf einer juristischen Ausbildung mit Weiterbildung zur Anwältin und Mediatorin. Neben meiner Tätigkeit als Beraterin des EIFAM-Infobüros arbeite ich als selbstständige Anwältin und Mediatorin mit Schwergewicht Familienrecht und Strafrecht in Basel. Da meine Tochter erst ein halbes Jahr alt ist und ich mit ihr so viel Zeit wie möglich verbringen möchte, arbeite ich derzeit nur im Teilzeitpensum.

Hinweis zur Gesetzesänderung

Ein Hinweis zur Gesetzesänderung, welche per 1. Januar 2017 in Kraft treten wird und insbesondere für Alleinerziehende und bei Unterhaltsfragen von Bedeutung ist: Der Kindesunterhalt wird neu geregelt. Was bedeutet das? Sofern der Unterhaltspflichtige, meist der Vater, genug verdient und die Mutter vor allem die Betreuung übernimmt und daher weniger Einkommen hat, kann dies, aufgrund der neuen Berechnungsweise, zu höheren Kinderunterhaltsbeiträgen führen.

Zum bestehenden Kindesunterhalt kommt deshalb neu der Betreuungsanteil hinzu. Teilen sich die Eltern die Erwerbsarbeit und die Betreuung (je nach Umfang), ist der Betreuungsanteil wohl nicht geschuldet.

Haben Sie Fragen oder wünschen Sie eine Beratung zu Themen rund um das Alleinerziehen, Finanzen oder Recht? Dann rufen Sie mich an, Tel. 061 333 33 93 (Dienstagnachmittag, 14–15 Uhr, und Donnerstagvormittag, 10–11 Uhr) oder schreiben Sie an beratung@eifam.ch.

EIFAM IN EIGENER SACHE: CMS-SPEZIALIST/-IN GESUCHT

Wir möchten unsere Website (html) in eine statische CMS-Website überführen.

Dafür suchen wir eine kompetente Person, welche uns dabei unterstützen kann. Das CMS kann zum Beispiel Joomla oder Wordpress sein, aber ohne Blogfunktion, Trackback und Permalinks.

Bitte melden Sie sich, falls Sie uns mit Ihrem Know-how unterstützen können und möchten. Wir sind dankbar, wenn wir diese Unterstützung nicht als kommerziellen Auftrag vergeben müssen, da wir nur ein kleines Budget haben.

EIFAM-Geschäftsstelle: info@eifam.ch

INTERN

- WAS LÄUFT IM INFOBÜRO?
- EIFAM-BRUNCH
- EIFAM IN EIGENER SACHE

EIFAM-BRUNCH 2016

Wir treffen uns einmal pro Monat von 10 bis 13.30 Uhr im Familienzentrum (FAZ) Gundeldingerfeld, Dornacherstrasse 192 (zu Fuss 7 Min. vom Bahnhof SBB) zum Brunch.

Evelyn Stucki, Tel. 061 382 90 14



DATEN 2016: 8.5., 12.6., 21.8., 18.9., 23.10., 20.11., 11.12.

DIE LETZTE

- IMPRESSUM
- ADRESSEN

«GRÜEZI, ICH HÄTTE DA EINE FRAGE ...»

Für Fragen rund um das Alleinerziehen:

EIFAM-Infobüro

Sarah Khan

EIFAM – Alleinerziehende Region Basel

4000 Basel

beratung@eifam.ch, Tel. 061 333 33 93

Di, 14–15 Uhr, und Do, 11–12 Uhr

oder Nachricht auf Telefonanrufbeantworter hinterlassen

Für Fragen bezüglich Vereinsmitgliedschaft, übrige Administration und Babysitterssubventionen wenden Sie sich schriftlich an:

EIFAM-Geschäftsstelle

Mara Blazanovic

EIFAM – Alleinerziehende Region Basel

4000 Basel

info@eifam.ch

VORSTAND APRIL 2016

Präsidium

- Georg Mattmüller
mattmueller@sunrise.ch

Vorstandsmitglieder

- Caroline Buser
c.b@hispeed.ch
- Conny Brantner
connybrantner@sunrise.ch
- Sabine Rempert
sabine@rempert.com
- Bettina Zeugin
bettina.zeugin@gmx.ch
- Rosa Zogg
rosa.zogg@bluewin.ch

EIFAM-KONTAKTPERSONEN

- Rita Hagenbach, Arlesheim
Tel. 076 805 92 97
r.hagenbach@rkk-arlesheim.ch
- Claudia Christen, Füllinsdorf/Frenkendorf
Tel. 079 397 47 04 (nachmittags)
- Simone Blatter, Münchenstein
Tel. 061 577 72 75
sblatter@ebmnet.ch

WICHTIG!

Bitte teilen Sie uns unbedingt Ihre Adress- oder Ihre Namenänderung mit. Sie helfen uns, unnötige Versandkosten zu vermeiden.

BEITRITTSERKLÄRUNG

Ja, ich möchte EIFAM als Mitglied beitreten.

Ja, ich möchte EIFAM-Fördermitglied werden.

Meine Adresse:

Name _____ Vorname _____

Adresse _____ PLZ/Wohnort _____

Telefon P _____ Telefon G _____

E-Mail _____

Anzahl Kinder _____ Jahrgänge der Kinder _____

Unterschrift _____ Datum _____

Ich möchte vorerst gerne mehr über EIFAM erfahren.

Bitte ausschneiden und einsenden an:

EIFAM – Alleinerziehende Region Basel, 4000 Basel.

IMPRESSUM

HERAUSGEBERIN:

EIFAM – Alleinerziehende Region Basel
(Verein Einelternerfamilien Region Basel)

REDAKTION:

Sabine Rempert, Mara Blazanovic

GASTAUTOREN/-INNEN:

Rebecca Zulauf, EIFAM-Mitglied, S. 3
SRK BS und SRK BL, S. 4

GESTALTUNGSKONZEPT/LAYOUT:

Christine Vogt, Basel

DRUCK:

Dreispitz-Druck, Lyonstrasse 30, 4008 Basel

MITMACHEN:

Jeder Beitrag ist herzlich willkommen. Bitte an: info@eifam.ch.

Beiträge werden grundsätzlich unter der Verantwortung der Autoren/-innen veröffentlicht. Wir behalten uns Kürzungen oder eine Ablehnung vor.

Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe ist Ende Juli 2016.